

Translatorische Analyse und Evaluierung von Texten

Themenblatt – Andrea Wurm

Inhalt

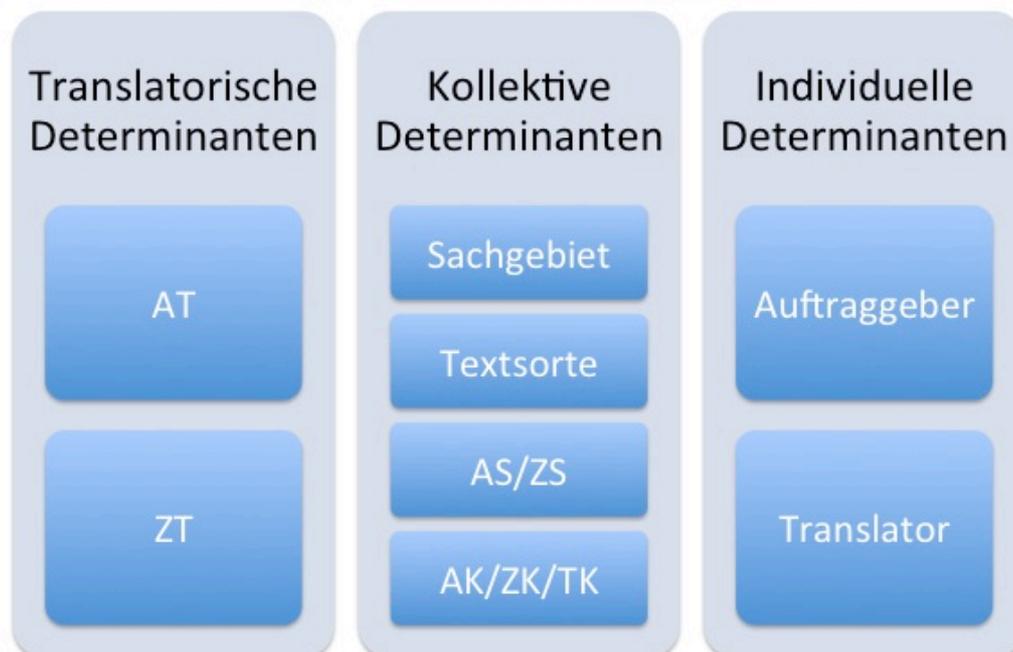
Definition von Translation
Ausgangstext-Zieltext-Profil (ATZTP)
Korrektur von Zieltexten
Literaturverzeichnis

Definition von Translation

Translation ist

- 1) das Anfertigen eines Zieltextes (ZT),
- 2) ausgehend von einem oder mehreren Ausgangstexten (AT),
- 3) mit einem bestimmten Thema (Sachgebiet),
- 4) in einer bestimmten textuellen Gestalt (Textsorte),
- 5) in einer anderen Sprache (AS/ZS),
- 6) für ein anderes Kollektiv (AK/ZK/TK),
- 7) nach den Vorgaben eines Auftraggebers (Auftraggeber)
- 8) durch einen oder mehrere Translatoren (Translator) (vgl. Wurm 2008:102–106).

Determinanten der Translation

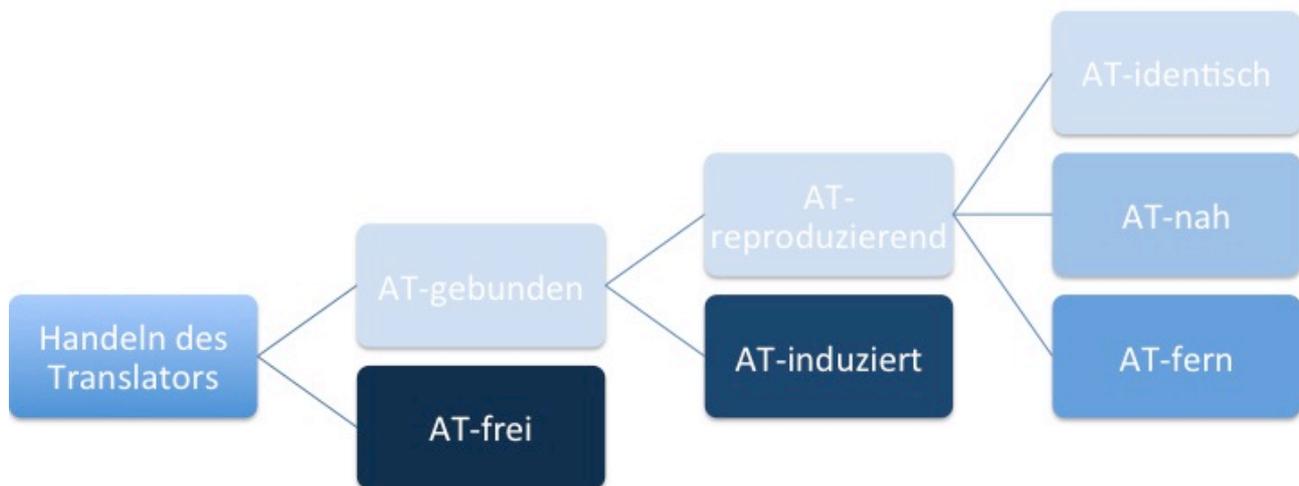


Wurm (2008:102–106)

Bezüglich dieser Aspekte muss ein Translator ständig analysieren, verstehen, hierarchisieren, entscheiden, formulieren. Seine Loyalität bezieht sich dabei auf alle genannten Aspekte, aber je nach der vorgenommenen und vom Auftrag vorgegebenen Hierarchisierung in unterschiedlicher Gewichtung.

Translatoren können auf den verschiedenen Ebenen ihrer Tätigkeit (Syntax, Lexik, Pragmatik etc.; s. u. die Analyse- und Evaluierungskriterien im Einzelnen) folgendermaßen handeln (Wurm 2008:98–102):

Handeln des Translators



Wurm (2008:98–102)

(zum theoretischen Hintergrund ausführlich in Wurm 2008)

Analyse- und Evaluierungsschema (Ausgangstext-Zieltext-Profil, ATZTP)

Ausgangstext-Zieltext-Profil ATZTP

Äußerer Rahmen	Übersetzungseinheiten
<ul style="list-style-type: none">• Vorlageform• Kommunikator/ Produzent• Rezipienten• Medium• Zeitliche Dimension• Geltungsbereich• Thema	<ul style="list-style-type: none">• Formale Gestaltung• Struktur des Textes/ Kohärenz• Struktursignale/ Kohäsion• Stil/Register• Grammatik• Lexik/Semantik• Translatorische Probleme• Intention/Funktion

Wurm (2013)

Äußerer Rahmen

Vorlageform

Titel des AT,

Dateiname inkl. Format (bspw. „Rebuffat.pdf“) der Textvorlage für den Unterricht,

Vorlageform des Originals (also farbige Broschüre oder Internetseite oder gedrucktes Buch etc., wie bei Medium, hier als Abgrenzung von der Fassung, die Sie von mir zu Unterrichtszwecken mit Zeilennummern und ohne Abbildungen bekommen)

Abgabeformat (NIE PDF, auch NICHT ODT, sondern DOC oder DOCX) und Dateiname (bspw. „SS14_BA_VSLT_UE_Rebuffat_LieschenMueller.docx“)

Kommunikator/Produzent

Personen Kommunikator und Produzent eine oder verschiedene Personen (z. B. Kommunikator: Firma XY, Produzent: ein technischer Redakteur, der die Gebrauchsanweisung für Produkt Z erstellt hat, evtl. auch in Zusammenarbeit in der Technischen Redaktion und mit den Entwicklern) // ZT-Kommunikator meist Auftraggeber des Translats // ZT-Produzent: Translator (mehrere bei aufgeteilter Projektarbeit)

soziale Rolle des Kommunikators/Produzenten gegenüber Rezipienten: Wissensautorität (bspw. Fachmann vs. Laie) // Befehlsautorität (bspw. Chef vs. Angestellter) // privat // in offizieller

Funktion

Wissen des Produzenten/Translators über Kommunikator // Kommunikationssituation // Register/Textsorte // Rezipienten // Gegenstand/Thema // tangiertes Kollektiv (für Translation innerhalb Ausgangskollektiv AK, mindestens Staatenebene)

Rezipienten

Wissen des Produzenten/Translators über Zielkollektiv (ZK, mindestens Staatenebene) // intendierte Rezipienten: jeweils tangiertes Subkollektiv (TK), bspw. Touristen in der Auvergne, Chemiker, potentielle Käufer eines BMW, Benutzer einer Küchenmaschine // TK-Sprache (auch Subsysteme) // TK-Kultur // TK-Sachkenntnis // TK-Allgemeinbildung // TK-Kenntnisse über AK // TK-Vorwissen (Präsuppositionen)

Medium

Kanal akustisch // optisch // beides // flüchtig // konserviert (bspw. Telefongespräch, Tonband, Chat, Buch, Präsenzunterricht, Film auf DVD)

Gerichtetheit massenmediale Kommunikation // persönlich gerichtete Kommunikation (auch wieviele Kommunikationsteilnehmer) // symmetrischer Kontakt ($P < > R$) // asymmetrischer Kontakt ($P < R$)

Textträger Papier (Einzelblätter) // Papier (gebunden/geheftet) // Datei inkl. Format, Datenträger, Dateiname

Art des Mediums bspw. Zeitung // Zeitschrift // Broschüre // Buch // Prospekt // Einzelblatt // Ausdruck // Manuskript // Unterscheidung zwischen dem, was dem Translator vorliegt und der ursprünglichen Art des AT

Grad der Ausarbeitung bspw. spontanes mündliches Gespräch // mehrfach vom Autor überarbeiteter Theaterdialog // ausgefeilte Rede // schnelle, unsaubere Mitschrift // schnell geschriebener und gedruckter Zeitungsartikel // sorgfältig komponierter und gedichteter Roman

Gesamtgestalt bspw. reiner Text // aufwendiges Layout // graphisch gestaltet // Tabellen bzw. Abbildungen (Bild-Text-Relation) // S/W- oder Mehrfarbendruck // Papierart

Zeitliche Dimension

Text Zeitdeixis // Aktualität // Modernisierung/Antikisierung // Terminvorgaben für den Bearbeitungsauftrag (Koordinierungstreffen, Teilprojekte, ZT, Dokumentation, Translation Memory, Terminologiedatenbank/Glossar)

Gegenstand vorzeitig // gleichzeitig // nachzeitig // nicht-vorzeitig (ab jetzt) // nicht-nachzeitig (bis jetzt) zum Produktionszeitpunkt AT/ZT

Geltungsbereich

Ortsbezug Verortung des Textes, nicht des betroffenen Kollektivs // Gültigkeit des Textgegenstandes in einem Staat (Gesetz), einer Region (Reiseführer), weltweit im Internet (Seite zu bestimmtem Thema) etc. // Vorgaben für den ZT // Nennung von geographischen Namen // Gesetze // Normen // Konventionen (kulturell, situationell, sprachlich)

Thema

Thema/Gegenstand Nennung des Themas // Art des Themas // vorher (nicht) fixiert // Vorgaben für Terminologie in Sachgebiet // Schreibung von Firmen-/Produktnamen // singular (Einzelfall) // generisch (allgemeingültig) // faktizitätstreu (immer nicht-nachzeitig, bspw. Bericht) // realitätsgerecht (immer nicht-vorzeitig bzw. generisch, bspw. Kochrezept oder Prognose) // fiktional (bspw. Roman)

Übersetzungseinheiten

(Die Aufzählungen nach den Analyse- und Evaluierungskriterien sind zwar möglichst umfassend, aber keineswegs exhaustiv!)

Formale Gestaltung

- Fa **Absatzgestaltung:** AT-gebunden // AT-frei
- Ff **Formatierung:** Schriftgröße // Auszeichnungen // Zeilenabstand // doppelte Leerzeichen // Farbe (Schrift oder Hintergrund)
- Fg **Makrostrukturelle Gliederungssignale:** Kapitelgliederung // Überschriften // Aufzählungszeichen // Nummerierung
- Fi **Interpunktion:** Satzzeichen // Setzung von Anführungszeichen
F-D: Verwendung des Doppelpunkts
- Fl **Layout:** Seitengestaltung // Ränder // Seitenumbrüche // Kopf- und Fußzeilen // Abbildungen
- Fn **Nachbearbeitung:** keine Angleichung des verbliebenen Textes // Dopplungen wie „bei der bei der“ // fehlerhaftes Einkopieren (eine aus Fieber gesprochen schlechte Rede)
- Fo **Orthographie:** Rechtschreibung // Tippfehler // Schreibung von Zahlen (Herrschnamen, Jahrhundertzählung, Datum etc.)
- Ft **Typographie:** Gedankenstrich/Bindestrich // Aussehen von Anführungszeichen // Sonderzeichen // Festabstände
- Fu **Umfang:** Textlänge // Auslassung (V-) // Hinzufügung (V+)

Struktur des Textes/Kohärenz

- Sa **Aufbau/Thematische Progression:** logischer, innerer Textzusammenhang und -aufbau (bspw. vom Besonderen zum Allgemeinen) // ein oder mehrere Themen // lineare Progression // durchlaufendes Thema (ggf. mit Subthemen) // sich verzweigendes Thema // thematische Sprünge // Themenangabe im Titel // Abfolge im Text // Gedankenfolge (nicht) nachvollziehbar (global oder punktuell) // ungünstige Informationsverteilung im Satz/Abschnitt
- Sb **Abbildungen:** Text-Bild-Bezug: Redundanz (Bild < 50%), Dominanz (Text oder Bild > 50%), Komplementarität (50:50), Diskrepanz/Kontradiktion (vgl. Sandig 2006:456ff und Kalverkämper nach Nickl 2001:85) // Kontext/Struktur/Einstellung zur Verarbeitung des anderen Mediums (Ballstaedt et al. in Nickl 2001:85) // Funktionen von Abbildungen: Darstellung, Organisation, Interpretation, Transformation, Dekoration (Ballstaedt et al. nach Nickl 2001:87) // Position von Abbildungen
(+) Themenblatt Text-Bild-Beziehungen
- Sk **Herstellbarkeit von Kohärenz:** leicht oder schwer herstellbar // Wissensstrukturen nutzend oder sie abwandelnd // Wissensstrukturen konventionell oder unkonventionell verknüpfend // Nutzung oder Verzicht auf formale Hinweise // globale Struktur deutlich oder verdeckt (vgl. Sandig 2006:412)
- Sm **Makrostruktur:** Teiltexthe und ihre Anordnung (bspw. Nachricht: Schlagzeile, Lead, Nachrichtentext // Kochrezept: Name des Gerichts, Zutatenliste, Zubereitungsanweisung, Tip)
- Ss **Sequenzierung:** Monosequenzierung // Mehrfachsequenzierung // nicht sequenziert (nach Storrer 2000 nach Sandig 2006:474)
- St **Themenentfaltung:** deskriptiv (inkl. bewertend) // narrativ // argumentativ // explikativ // dialogisch // unernst (nach Brinker 1985 und Sandig 2006:357)

Struktursignale/Kohäsion

- Kb **Bezugnahme:** Verweis auf ein anderes Textelement (zu semantischen Beziehungen vgl. Linke/Nussbaumer/Portmann ⁴2001:142–145; zu Kohäsion ebd.:215ff)
anaphorisch vs. kataphorisch

Identität identische Wiederholung eines Lexems/Namens (Referenzidentität) oder einer syntaktischen bzw. formalen Struktur

inhaltsarmer Verweis Pro-Formen wie Pronomina, Präpositionaladverbien (darin) etc. (Referenzidentität mit dem Bezugsausdruck) // explizite metakommunikative Textverknüpfung (bspw. wie in Kap. 3 gezeigt)

Variation variierende Wiederaufnahme

durch ein semantisch verwandtes Textelement bei Referenzidentität: Synonyme // Hyponyme // Hyperonyme // Metaphern // Lexeme aus dem gleichen Wortfeld // bspw. auch Labelling (Der Mann trug einen Hut. Der Hutträger...) // Nebenbei-Prädikationen (Goethe... Der Dichter... Der Verfasser des Faust...) (Labelling und Nebenbei-Prädikationen vgl. Linke/Nussbaumer 2000 nach Sandig 2006:374)

durch eine ähnliche Struktur oder deren Weglassung: bestimmter/unbestimmter Artikel // Ellipse als negative Form der Wiederholung (bspw. Paris hat mir gefallen. London nicht.)

implizite Bezugnahme keine Referenzidentität, aber semantische Beziehung zwischen Bezugsausdruck und wiederaufnehmendem Ausdruck: Unterbegriffe des gleichen Oberbegriffs (Gewässer: Bach, Teich, Fluss, See) // gleiches Wortfeld/gleicher semantischer Bereich (bspw. Lehrerin – Schule – Klassenzimmer) // Heteronymie/Inkompatibilität: Begriffe aus geschlossenen Reihen (Monate, Wochentage) // Komplementarität (tot – lebendig / Schweizer – Ausländer) // Antonymie (Endpunkte einer Skala) // Konversion: gleicher Sachverhalt aus unterschiedlicher Perspektive (Mutter – Kind) oder unterschiedlicher Sachverhalt aus gleicher Perspektive (hinauf – hinunter) // Implikation (töten – sterben)

Kk **Konnexion:** Verknüpfung, Ausdruck von Relationen zwischen Äußerungen

Status von Konnektoren echte Konnektoren // unechte Konnektoren: Konnektorenhaftigkeit ist Sekundärfunktion; gehören zum propositionalen Gehalt eines Satzes (vgl. Nølke 1993, Métrich 2001 in Wien 2006:147; 157) // Kontinuum Konnektorenhaftigkeit – anderer Status (vgl. Wien 2006:158)

Bedeutung von Konnektoren mögliche Bedeutungen, die je nach Kontext zugewiesen werden müssen; sie sind nicht bestimmten sprachlichen Elementen inhärent // temporal // lokal // additiv // konditional // adversativ // konzessiv // kausal // modal-instrumental // final // konsekutiv

Formen von Konnektoren Interpunktion // syntaktische Wörter // Syntagmen // Phrasen // satzartige Strukturen

Vorkommen von Konnektoren Null-Konnektor // Kohärenz spezifizierender Konnektor // Textrelation produzierender Konnektor (vgl. Rossari 2000 in Wien 2006:176f)

Bezug von Konnektoren Fakten/Inhalt // Erkenntnisse/Schlussfolgerungen // Sprechakte (vgl. Sweetser 1990 in Wien 2006:179)

F-D: Einzelkonnektoren wie *en effet, et pourtant, mais*

Ks **Struktur:**

Gruppierung von Textelementen Anzeige einer lokalen oder globalen Vertextungsstruktur bspw. Aufzählungsankündigung verbal und/oder mit Doppelpunkt // Ankündigung eines neuen Aufzählungspunktes (In Deutschland ... In Frankreich ... In Spanien ...) // Anzeige der argumentativen Makrostruktur mit Argument A, Gegenargument GA, Konklusion K, argumentative Stärke ASt, argumentative Schwäche ASch, Unstrittigkeit U (vgl. Atayan 2007) // Anzeige eines thematischen Wechsels (bspw. Früher ... Heute ...) // Anzeige des Voranschreitens in Zeit oder Raum (temporale und lokale Adverbiale) //

Informationsgewichtung Informationsverteilung/Funktionale Satzperspektive // Fokussierung // Einschubmarkierung mit Kommas, Klammern, Gedankenstrichen // Ausklammerung in Fuß- oder Endnoten

F-D: Einzelne Struktursignale wie *voilà // ceci // certes // Spaltsatz*

Stil/Register

- Rf **Rhetorische Figuren/Stilmittel:** usuelle oder kreative Metapher in AK/ZK // Aufhebung der Bildhaftigkeit // Metaphernkette im Text // Hyperbel // rhetorische Frage // rekurrente syntaktische Muster wie Parallelismus // Chiasmus // Alliteration // Reim etc.
- Rn **Norm:** zwischen Sprachsystem und konkreter Aktualisierung (vgl. Coseriu) // Gebrauchsnorm – „Das sagt man so (nicht).“ // Flüssigkeit des Stils
- Rr **Register/Textsorte:** Beachtung von Register-/Textsortenmerkmalen wie bspw. Art und Häufigkeit von Satzbaumustern // Ersetzung durch situationsadäquates ZK-Element // register-/textsortenbestimmter Kommunikator- oder Rezipienteneinbezug (direkte Anrede des Lesers, unpersönliche Formulierung, Verwendung der 1. Person) // je nach Textsorte konkrete Merkmale
F-D: redevleitende Verben (insb. in Berichten) // Überschriften im De nominal und ohne Punkt
- Rs **Stilebene:** förmlich // amtlich // gehoben // umgangssprachlich // familiär // Jargon // jugendsprachlich // fachlich // vulgär

Grammatik

- Ga **Artikel/Determinanten:** Artikelgebrauch (bestimmter, unbestimmter, Nullartikel) // Begleiter allgemein
- Gg **Genus**
- Gk **Konstruktion:**
Flexion Konjugation // Deklination
Rektion Valenz (Wertigkeit: wieviele Ergänzungen welcher Art verlangt ein Lexem) // Festlegung von Kasus/Präposition
Kongruenz Pronomen // Appositionen // Nominalphrasen (Art., Attr., Subst.) // Subjekt-Prädikat
- Gm **Modalität:** Indikativ // Konjunktiv // Imperativ // Modi in den jeweiligen Fremdsprachen // Modalpartikeln // Modalverben wie können, sollen, müssen
- Gs **Satzbau/Wortstellung:** Komplexität der Satzgefüge // Satzlänge // syntaktische Regeln für Negationspartikel, Pronomen, Hilfsverben etc. // Verschiebung zwischen Wortklassen (Substantiv zu Verbalkonstruktion o.Ä.) // syntaktische Auffälligkeiten
F-D: (vorangestellte) Partizipialsätze // *Gérondif* // *Etoffements* [un discours prononcé par X (verbal) vs. eine Rede von X (präpositional)] // Adjektivhäufung (drei Adj.) // Verbalperiphrase [cesse de faire, tend à se transformer, est loin de faire; vgl. Henschelmann 1999:76, 83–95] // Konstruktionen mit „pour faire“ // kurze Relativsätze // Vorgangspassiv vs. Zustandspassiv // Mehrdeutigkeit des Genitivs // Verbalstil vs. Nominalstil
(+) Nachlesen und Üben: eÜ-Pro Partizipialsätze
- Gt **Tempus:** sachlich richtiges Tempus // Zeitenfolge
- Gw **Wortbildung:** Suffixe // Verbalsubstantive // Komposita // erweiterte Nominalphrasen
F-D: Anbindung mit ‚de‘ zwischen Nomen // Relationsadjektive // Kompositum vs. Wortgruppe (insb. Frankophone)
(+) Nachlesen und Üben: eÜ-Pro Relationsadjektive

Lexik/Semantik

- Le **Einbettung:** *semantische Bedeutungsrelationen:* feste Zuordnungen (zum Ersten – zum Zweiten – zum Dritten: Auktion, nicht Textgliederung) // Antonyme (bspw. warm – kalt: nicht frisch) // Heteronymien // Komplementaritäten // Konversionen // Implikationen (s.o. Kohäsion > Bezugnahme) // *Scene bzw. Prototyp* welches Bild wird bei einem ZK-Mitglied evoziert
- Lg **Textsemantik:** Gemeintes (Sinn) des ganzen Textes oder eines Textelements // Kontextbestimmung von Einzelelementen // Explizierungsgrad (auch implizite Relationen zwischen Äußerungen etc.) // Abstraktionsebene // notwendiger Grad der Differenzierung (Hönig/Kußmaul 1982)
- Li **Idiomatik:** Idiomatiche Ausdrücke // feste Wendungen // Kollokationen // Phraseologie //

Graduierung von Wertung (wertende Adjektive)

F-D: Einzelidiomatismen // Einzelkollokationen und -phraseologismen

Lm **Mengenangaben:** denotativer Gehalt

F-D: Graduierung von Mengen (Indefinitpronomen)

Lp **Darstellungsperspektive:** Erzählperspektive // aktivisch/passivisch //
persönlich/unpersönlich // Personalisierung (semantische Rolle) // Sichtweise innerhalb des
Gesagten

Lt **Terminologie:** (un)passende Verwendung // Vorgaben des Auftraggebers // (un)passender
Fachlichkeitsgrad

Klassennamen/Nomenklaturen Pflanzen // Tiere // Materialien/chem. Elemente //
Krankheiten // anatomisch-physiologische Bezeichnungen

Lu **Un-Sinn:** widerspricht Naturgesetzen, gesundem Menschenverstand oder Kohärenz des ZT
(vgl. Schmitt 1997:311, auch Kautz 2002:284)

Lw **Wortsemantik:**

Denotation Sem-Analyse // ZS völlige Übereinstimmung // ZS Teilentsprechung // ZS keine
Entsprechung auf Einzellexemebene // Numerus

Konnotation positiv/negativ belegt // Verwendungssituation wie veraltet, fachlich evtl. mit
Fachgebiet, umgangssprachlich etc. // Fremdwort // Neologismus // Regionalismus

F-D: nominale Abstrakta im Plural // lexikalische Einzelprobleme (enjeu, concept, idée, défi,
action/activité, patrimoine, gastronomie, valoriser/mise en valeur, aménagement, site ...)

(+) Nachlesen und Üben: eÜ-Pro Pluralabstrakta

Translatorische Probleme

Td **Defekt im AT:** Umgang mit AT-Defekten // (Nicht-) Erkennen von Defekten

Te **Eigennamen/Realia:** Umgang mit Eigennamen/Realia je nach Art des Namens und
Funktion des Translats // (un)zulässige Übersetzung // Einheitlichkeit der Strategie //
Auszeichnung in der Formatierung

[Realia: kulturspezifische Lexik (Henschelmann 1999:145); Elemente des Alltags, der
Geschichte, Kultur, Politik etc. eines Landes, Volkes, Ortes; keine Naturerscheinungen,
sondern vom Menschen Ersonnenes; nicht nur Objekte (Markstein 1999:288f)]

Arten

Personen Privatpersonen // Personen des öffentlichen Lebens // fiktive Personen (Literatur)
// adlige Herrscher und andere Angehörige von Adelshäusern // geschichtliche
Persönlichkeiten // Heilige und andere historische Personen aus Religionen

Amts- und Funktionsbezeichnungen sowie Titel offiziell vs. nichtoffiziell // Dienstgrade bei
Militär oder Polizei // Adelsränge // politische Ämter wie Staatspräsident, Kanzler, Minister
für XY

geographische Namen Länder // Verwaltungseinheiten konkret, wie Saarland, Saar-Pfalz-
Kreis // Städte/Ortschaften // Gewässer // Gebirge // Inseln // Wüsten // Wälder // Straßen

politische Gebilde offizielle Staatennamen (Französische Republik) // historische Staaten
und Reiche wie Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation

administrative Einheiten abstrakt, wie ‚Bundesland‘ // ‚county‘ // ‚département‘

Organisationen/Institutionen internationale Organisationen // politische Institutionen //
universitäre und andere Institute // Vereine und Verbände // Gewerkschaften // Ämter //
kulturelle Einrichtungen wie Bibliotheken/Theaterhäuser/Museen etc.

Firmen supranationale // nationale // regionale/lokale // staatliche // privatwirtschaftliche

Produkte/Marken wie Nivea // Tempo bzw. Kleenex // Tesa bzw. Scotch (Klebeband in D
bzw. F) // Chanel N° 5 // VW, Mercedes, Opel, Citroën bzw. Golf, A-Klasse, Astra,
2CV/Ente etc.

Ideen wie Marxismus // Dreifaltigkeit

historische Ereignisse und Epochen wie Zweiter Weltkrieg // Spätmittelalter // Französische
Revolution

Kulinaria Speisen/Getränke wie Tapas // Blini // Sauerkraut // Cognac

Feste wie Thanksgiving // Weihnachten // Nationalfeiertage
Kleidungsstücke wie Dirndl // Sari // Kimono // Smoking
Geräte wie Samowar // Djembe // Didgeridoo
Titel/Namen von Werken aus Kunst, Architektur, Literatur und Unterhaltung Bücher // Filme // Theaterstücke // Musikstücke // Gedichte // Opern // Gemälde // Skulpturen // Tänze // Bauten // Fernsehsendungen

Einbettung

Verwendung im Text identifizierend (Herr Max Müller, geb. am 17.03.1943; Hinterhupfdich im Landkreis Vorderberg) – Grundfunktion, immer vorhanden // konnotativ-assoziativ (Mercedes als Symbol für Reichtum) // generalisierend (Tempo für Papiertaschentuch)

Aussagekraft sprechende Namen // Erschließbarkeit in ZS // beispielhafter Gebrauch // Erklärung in Kontext

Schreibung Transliteration/Transkription aus nicht-lateinischen Schriften // orthographische Korrektheit

Einbindung in ein Kollektiv Ausgangskollektiv des Translats // Zielkollektiv des Translats // tangiertes Kollektiv des Translats // Drittkollektiv // Superkollektiv (umfasst AK und ZK) (vgl. auch Henschelmann 1999:146–152)

Diffusions- und Adoptionsgrad Bekanntheit // bestehende Konventionen
(+) Nachlesen und Üben: eÜ-Pro Eigennamen

Tf **Spezielle Funktion eines Textelements:** Appell (Werbung) // Aufzählungselement als Beispiel für eine Kategorie // Vermeidung der direkten Übersetzung bei lexikalischem Problem // Konkretisierung sinnarmer Lexeme

Ti **Ideologie:** persönliche, ethisch-moralische Einstellung des Translators // (Nicht-) Übereinstimmung mit den im Text vertretenen Werten und Aussagen

Tl **Lokalisierung/Kulturspezifik:** lokale/regionale Gegebenheiten // Abbildungen // Tabus // Diskurstraditionen/Vertextungskonventionen (registerübergreifend) // Anredekonventionen (bspw. Pardon, Monsieur ! vs. Entschuldigen Sie bitte!) // Ergänzung/Auslassung von Information bei in AK und ZK unterschiedlichen Präsuppositionen/Konnotationen

Tm **Mengenangaben/Zahlen:** Maße // Gewichte // physikalische Einheiten (Celsius vs. Fahrenheit) // Währungsangaben

Tn **Normvorschriften im Geltungsbereich:** Gesetze, Richtlinien, Verordnungen etc., die den Text oder seinen Gegenstand regeln bspw. Packungsbeilagen von Medikamenten, geregelt in EU-Richtlinie 2001/83/EG

Pragmatik:

Deixis Ort // Zeit // Personen

expliziter AK- oder Kommunikatorbezug „nous“, „notre république“

Anrede Herr/Frau // Titel (Bundeskanzlerin A. Merkel)

Präsuppositionen Abweichung zwischen AK- und ZK-Rezipienten bei veränderter Kommunikationssituation

Tr **Recherche:** Umgang mit Recherche und Rechercheergebnissen // Hilfsmittelverwendung // Umfang und Tiefe der Recherche // Recherchemöglichkeiten bei der Anfertigung des Translats

Tv **explizite Vorgaben des Übersetzungsauftrags** (mit Spezifizierung wie F, If, Lt, T, Rt etc.)
Ausschluss von der Korrektur nicht termingerechte Abgabe // Vorlagedatei nicht verwendet/falsches Dateiformat // Dateiname nicht nach den festgelegten Konventionen // in Vorlagedatei Angaben nicht individualisiert

(+) Nachlesen: Themenblatt Dateiformat

Tz **Zitate/Anspielungen:** Umgang mit Zitaten im AT // Zitatquelle // (nicht) erkennbare Wiedergabe bekannter und/oder im Original zielsprachlicher Zitate // (nicht) erkennbare Wiedergabe von Anspielungen

Intention/Funktion

- If **Funktionstypen:**
3 sprachliche Grundfunktionen nach *Bühler*: Ausdruck (Sender) // Darstellung (Gegenstände und Sachverhalte) // Appell (Empfänger), daraus
4 Texttypen nach *Reiß* (1971, 1976): expressiver, informativer und appellativer (bzw. operativer) Texttyp, plus audiomedialer Texttyp
6 Sprachfunktionen und Faktoren nach *Jakobson*: referentielle (Inhalt/Wirklichkeit) // konative (Empfänger) // phatische (Kontakt/Sprachverbindung) // emotive/expressive (Sprecher) // metalinguale (Code) // poetische (Botschaft) (deutsche Terminologie nach [<http://www.uni-duisburg-essen.de/literaturwissenschaft-aktiv/Vorlesungen/poetik/jakobson.htm>] [03.04.0])
5 Typen für schriftliche Texte nach *Grosse* (vgl. Langer 1995:37): Normierung (bspw. Gesetz) // Selbstdarstellung (bspw. Tagebuch) // Aufforderung (bspw. Gesuch) // Sachinformation (bspw. Nachrichten) // Kontaktpflege (bspw. Glückwunschsreiben)
Illokutionsarten DARSTELLEN (repräsentativ) // AUFFORDERN (direktiv) // SICH VERPFLICHTEN (kommissiv) // AUSDRÜCKEN (expressiv) // HANDLUNG VOLLZIEHEN (deklarativ) (vgl. Searle 1980)
mit Unterarten wie BEWERTEN // ARGUMENTIEREN // ANLEITEN // INFORMIEREN // etc.
- Iz **Zielanordnung:** eine Funktion (Ziel) // mehrere zentrale Ziele (parataktische Zielanordnung) // Oberziel mit hierarchisch untergeordneten instrumentalischen Zielen (hypotaktische Zielanordnung) // zentrale und periphere Ziele (vgl. Dimter 1981:77–86)

Gesamtstrategie für die Übersetzung unter Beachtung des äußeren Rahmens (Übersetzungsauftrag)

Hier wird die grundsätzliche Strategie erläutert, die für die Erstellung des Zieltexts verwendet werden soll, also bspw. „Adaptation an die deutsche Rechtslage“ oder „weitestmögliche Beibehaltung der AT-Syntax für den Abdruck mit dem Original“ oder „Anleitungsfunktion (Rezipient kann die beschriebene Handlung richtig ausführen) hat Priorität über den AT“. Außerdem werden hier auch Recherchen zum Thema des Textes insgesamt aufgeführt, Parallel- und Hintergrundtexte genannt etc.

Korrektur von Zieltexten

Generell merke ich gute und schlechte (ungeeignete) Lösungen im Zieltext nach den im ATZTP genannten Buchstabenkombinationen (Großbuchstabe für die ganze Kategorie, kleiner Indexbuchstabe für eine genauere Zuordnung mit einem Evaluationskriterium) an. Eine fehlerfreie Übersetzung muss noch nicht in jedem Fall eine sehr gute Übersetzung sein. Die Vergabe von Positivpunkten für gute Lösungen hilft mir dabei, auch diesen Aspekt einer Übersetzung nachvollziehbarer zu bewerten. Außerdem erhalten die Studenten auf diese Weise auch eine Rückmeldung über gelungene Stellen einer Übersetzung.

In elektronisch vorliegenden Texten (KEIN PDF!) unterstreiche ich schlechte Lösungen einfach und gute doppelt. Das Evaluierungskriterium, Punktzahlen für die Gewichtung und evtl. Kommentare stehen dann in Fuß-/Endnoten oder den Kommentarfeldern der Änderungsfunktion, um den Textfluss nicht zu stören (schlechte Lösungen mit –, gute mit +). Bei handschriftlichen Übersetzungen verwende ich rot für schlechte und grün für gute Lösungen, Korrekturzeichen, Gewichtung und Kommentare notiere ich am Rand (bitte denken Sie daran, einen solchen auch vorzusehen!). Die Gewichtung erfolgt variabel nach der Reichweite der Lösung im Text sowie ihren Auswirkungen auf die Funktionalität des ZT und daher auch je nach den Vorgaben des äußeren Rahmens (Übersetzungsauftrag). Bestimmte Kriterien können in einer Situation wichtiger sein als in einer anderen. Gerade bei einer solchen Gewichtung, aber auch überhaupt bei der Aufnahme einer Textstelle/Übersetzungseinheit in die Evaluierung wird sich eine gewisse Subjektivität trotz aller Anstrengungen für eine transparente und objektiv nachvollziehbare Beurteilung nie ganz ausschließen lassen.

Die Gesamt-Negativpunkte ziehe ich von den Gesamt-Positivpunkten ab, die Note wird dann ausgehend von der verbleibenden (positiven oder negativen) Punktzahl ermittelt. Mit 0 Punkten setze ich eine 2,0 an, bessere Leistungen sind nur mit einer größeren Anzahl an Positivpunkten möglich. Als Anhaltspunkt für die Benotung dient mir folgender Notenschlüssel, den ich für eine Textlänge von 2100–2400 Zeichen ausgearbeitet habe, den ich aber auch bei kürzeren/längeren Texten als Grundlage für die Benotung heranziehe, indem ich die Punktabstände zwischen den Notenschritten anpasse. Allerdings sind eine 1,0 oder 1,3 mit hohen Negativpunktzahlen nicht zu erreichen, auch wenn sich rechnerisch diese Noten ergeben würden. Liegt in einer Übersetzung ein Fall von inadäquatem Umgang mit translatorischen Problemen vor (translatorischer Kardinalfehler, s.u.), dann verschlechtert sich die rechnerisch ermittelte Note (bis hin zum Nicht-Bestehen).

„Translatorische Kardinalfehler sind, allgemein gesagt, solche Übersetzungsfehler, die, soweit sie vom Auftraggeber bemerkt werden, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit dazu führen, daß der Übersetzer keine weiteren Aufträge von diesem Auftraggeber erhält; solche Übersetzungsfehler, die, unabhängig davon, ob sie überhaupt bemerkt werden, gegen das Berufsethos eines Translators verstoßen.“ (Schmitt 1997:310). Im Einzelnen sind dies 1.) Nichteinhalten von Forderungen, die der Auftraggeber explizit gestellt hat, 2.) falsche Wiedergabe von Produkt- oder Firmennamen (insbesondere des Auftraggebers) sowie die falsche Umrechnungen von Zahlen, 3.) die Verwendung von Formulierungen, die von einem Konkurrenten des Auftraggebers verwendet werden, 4.) Sinnfehler, die gegen Naturgesetze oder den gesunden Menschenverstand verstoßen und auf mangelnde Professionalität des Übersetzers schließen lassen, und 5.) Orthographie- und Interpunktionsfehler, v.a. wenn sie gehäuft auftreten (vgl. Schmitt 1997:310f).

Schlüssel zur Berechnung der Note mit Negativ- und Positivpunkten

Textlänge ca. 2100–2400 Zeichen inkl. Leerzeichen, bei längeren oder kürzeren Texten Anpassung der Punktabstände

Punkte	Note
+24...	1,0
+17	1,3
+10	1,7
+3	2,0
0	2,0
-3	2,0
-10	2,3
-17	2,7
-24	3,0
-31	3,3
-38	3,7
-45	4
-52...	5

Literaturverzeichnis

- Atayan, Vahram (2007): „Argumentationsstrukturen – ein Äquivalenzparameter bei der Übersetzung?“ in: Gil, Alberto; Wienen, Ursula (eds): Multiperspektivische Fragestellungen der Translation in der Romania. Hommage an Wolfram Wilss zu seinem 80. Geburtstag; Frankfurt; 61-93
- Brinker, Klaus (1985): Linguistische Textanalyse: eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden; Berlin: E. Schmidt; Grundlagen der Germanistik, Bd. 29
- Dimter, Matthias (1981): Textklassenkonzepte heutiger Alltagssprache. Kommunikationssituation, Textfunktion und Textinhalt als Kategorien alltagssprachlicher Textklassifikation; Reihe Germanistische Linguistik hrsg. von Helmut Henne, Horst Sitta und Herbert Ernst Wiegand; Bd. 32; Tübingen: Niemeyer
- Henschelmann, Käthe (1999): Problem-bewußtes Übersetzen: Französisch-Deutsch; ein Arbeitsbuch; Tübingen: Narr Verlag
- Hönig, Hans G.; Kußmaul, Paul (1999 [1982]): Strategie der Übersetzung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch; Tübinger Beiträge zur Linguistik; Bd. 205; Tübingen: Gunter Narr Verlag; 5., unveränd. Aufl.
- Kamm, Andrea: Texte in eÜ-Pro, insbesondere zu Eigennamen; URL: <http://fr46.uni-saarland.de/index.php?id=2802>
- Kautz, Ulrich; Goethe-Institut (2002 [2000]): Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens; München: Iudicium Verlag; 2. Aufl.
- Langer, Gudrun (1995): Textkohärenz und Textspezifität. Textgrammatische Untersuchungen zu den Gebrauchstextsorten Klappentext, Patienteninformation, Garantieerklärung und Kochrezept; Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang Verlag
- Linke, Angelika; Nussbaumer, Markus; Portmann, Paul R. (2001): Studienbuch Linguistik; Reihe Germanistische Linguistik, hrsg. von Helmut Henne, Horst Sitta und Herbert Ernst Wiegand, Bd. 121; Tübingen: Max Niemeyer Verlag; 4., unveränderte Auflage, ergänzt um ein Kapitel „Phonetik und Phonologie“ von Urs Willi;
- Markstein, Elisabeth (1999 [1998]): „Realia“; in: Snell-Hornby, Mary; Hönig, Hans G.; Kußmaul, Paul; Schmitt, Peter A. (eds): Handbuch Translation; Stauffenburg Handbücher; Tübingen: Stauffenburg Verlag; 2. verb. Auflage; 288-291
- Nickl, Markus (2001): Gebrauchsanleitungen. Ein Beitrag zur Textsortengeschichte seit 1950;

- Forum für Fachsprachenforschung, hrsg. von Hartwig Kalverkämper; Bd. 52; Tübingen: Gunter Narr Verlag
- Reiß, Katharina (1971): Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen; München: Max Hueber Verlag
- Reiß, Katharina (1976): Texttyp und Übersetzung; Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag
- Sandig, Barbara (2006): Textstilistik des Deutschen; Berlin; New York: Walter de Gruyter; 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage
- Schmitt, Peter A. (1997): "Evaluierung von Fachübersetzungen"; in: Wotjak, Gerd; Schmidt, Heide (eds) Modelle der Translation; Frankfurt: Vervuert
- Searle, John R. (1980): „Eine Klassifikation der Illokutionsakte“; in: Kussmaul, Paul (ed): Sprechakttheorie. Ein Reader. Herausgegeben und aus dem Englischen übersetzt von Paul Kußmaul; Schwerpunkte Linguistik und Kommunikationswissenschaft, herausgegeben von Werner Abraham und Roland Posner, Bd. 17; Wiesbaden: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion; 82–108
- Wienen, Ursula (2006): Zur Übersetzbarkeit markierter Kohäsionsformen. Eine funktionale Studie zum Kontinuum von Spaltadverbialen und Spaltkonnectoren im Spanischen, Französischen und Deutschen; Saarbrücker Beiträge zur Sprach- und Translationswissenschaft, Bd. 11; Frankfurt a. M.: Peter Lang
- Wurm, Andrea (2008): Translatorische Wirkung. Ein Beitrag zum Verständnis von Übersetzungsgeschichte als Kulturgeschichte am Beispiel von deutschen Übersetzungen französischer Kochbücher in der Frühen Neuzeit; Saarbrücker Beiträge zur Sprach- und Translationswissenschaft, Bd. 17; Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang
- Wurm, Andrea (2013) "Eigennamen und Realia in einem Korpus studentischer Übersetzungen (KOPTE)"; in: trans-kom 6 [2]; <http://trans-kom.eu>. 381-419